

Der Freiheitskampf



AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 318. 11. Jahrgang

Dienstag, 11. November 1941

Scharfes Nachstoßen auf Sewastopol

Die strategisch bedeutsame Stadt Tichwin genommen - Sowjetkreuzer schwer beschädigt

Kühne Waffentat eines Artilleristen

Berlin, 10. November
Durch eine kühne Waffentat unterstützte ein Artillerieleutnant im mittleren Frontabschnitt den Angriff der Infanterie.

Bunker bei Tobruk zerschlagen

Berlin, 10. November
Deutsche Stukas besetzten die Befestigungsanlagen von Tobruk mit Bomben schwerer Kaliber, zerschlugen mehrere Bunker und fügten den Briten erhebliche Verluste zu.

Appell der SA-Gruppenführer

Berlin, 10. November
Stabschef Lube hielt anlässlich der Gedankfeier in München einen Gruppenführerappell ab, wobei er in herzlichen Worten und in Dankbarkeit über die Verdienste der SA sprach.

Nur 50 : 37 für Roosevelt

New York, 10. November
Die knappe Mehrheit der Senatsabstimmung über die Wenderung des Neutralitätsgesetzes, bei der, wie jetzt endgültig feststeht, 50 Senatoren dafür und 37 Senatoren gegen die Vorlage stimmten.

Für England trübe Feststellungen.
New York Daily Mirror schreibt zu der letzten schweren Niederlage der britischen Luftwaffe, daß die Engländer in der einen Nacht zum Sonnabend mehr Bomber verloren hätten, als die USA in Monatsfrist erleben könnten.

Starke Erdbeben aufgezeichnet.
Das Seismographische Observatorium von Prato verzeichnete am Sonntag von 2 Uhr 51 Minuten 37 Sekunden bis 2.25 Uhr starke Erdbeben. Das Zentrum liegt 9300 Kilometer entfernt, vermutlich im Ozean.

Zäh verteidigte Höhen besetzt

Berlin, 10. November
Das weitere Vordringen der deutschen Truppen auf Sewastopol versuchten die Sowjets durch Gegenangriffe aufzuhalten. Starkes Artilleriefeuer sollte diese verzweifelten Aktionen unterstützen.

Die deutsche Luftwaffe setzte ihre vernichtenden Angriffe gegen die fliehenden Sowjets auf der Krim fort. Mit Bomben und Bordwaffen bekämpften sie die sich westlich von Kerch auf begrenztem Raum haufenden sowjetischen Truppenmassen.

Die Beschädigung von Kriech- und Versorgungsanlagen in Leningrad wurde durch schwere Artillerie trotz schlechter Sicht wirksam fortgesetzt. An der finnischen Küste erhielt ein sowjetischer Frachter, der auf der Fahrt von Leningrad nach Kronstadt war, mehrere Treffer.

Bei dem Angriff unserer Luftwaffe auf die Versorgungsanlagen und Industriewerke von Moskau wurde eine große Zahl Bomben aller Kaliber abgeworfen. Wichtige Werke wurden schwer getroffen.

Zerschlagung sowjetischer Eisenbahnlinien an der gesamten Ostfront wurde internatistisch fortgesetzt. 14 Güterzüge und ein Panzerzug wurden gänzlich zerstört. Weitere 53 beladene Güterzüge und zwei Panzerzüge erlitten schwere Beschädigungen.

In erfolgreichen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger allein im südlichen Kampfraum 24 sowjetische Flugzeuge ab. Bei Angriffen auf sowjetische Flugplätze fielen den deutschen Bomben 29 Sowjetflugzeuge zum Opfer.

Eine deutsche Fernaufklärerstaffel flog allein bis zum 1. Oktober im Osten durchschnittlich 100 Einsätze je Besatzung und vermittelte dabei einen Transporter von 18.000 WZ, einen Dampfer, zwei Schnellboote und fünf Borpostenschiffe. Weiter wurde ein U-Boot beschädigt.

Bisher 3 632 000 Gefangene im Ostfeldzug

Gewaltige Materialbeute bei Tichwin - Wichtige Luftangriffe auf Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 10. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden östwärts Sewastopol und westlich Kerch jäh Widerstand leistende feindliche Nachhut weiter zurückgedrängt. Wichtige Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Sewastopol.

Zwischen Dones und Wolga und im Raum um Moskau vernichtete die Luftwaffe eine große Zahl von Transportzügen der Sowjets. Stärkere Kampffliegerverbände besetzten Moskau mit Spreng- und Brandbomben.

Im Zuge der zwischen Finn- und Ladoga-See über den Wolchow blunweg geführten

Operationen nahmen - wie durch Sondermeldung bekanntgegeben - Infanterie- und Panzerverbände in der Nacht zum 9. November über den Isthmus von Iwanowka den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Tichwin. Zahlreiche Gefangene und große Beute wurden hierbei eingebracht.

Vor der schottischen Küste verlor die Luftwaffe in der Nacht zum 10. November einen Frachter von 2000 WZ. Ein weiteres Handelsschiff wurde durch Bombenwurf beschädigt. Sturzkampfflugzeuge bombardierten an der englischen Südküste das Hafengebiet von Margate. Ausgebreitete Brände und starke Explosionen ließen den Erfolg des Angriffs erkennen.

In Nordafrika griffen deutsche Kampffliegerverbände mit guter Wirkung britische Stützpunkte bei Matruh und Bunteranlagen bei Tobruk an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Bomben auf einige Orte im Nordwestdeutschland, vor allem auf Bohnhertel in Hamburg. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen. Oberleutnant Vent errang seinen 20. Nachfliegen.

150 Bolschewisten aufgerieben

Berlin, 10. November
Durch größten Schneid meisterte ein junger Leutnant eine kritische Lage. Bei einem Vorstoß wurde sein Aufklärungszug von etwa 150 Bolschewisten überraschend angegriffen. Der Leutnant ließ die Bolschewisten bis auf günstige Schussentfernung herankommen und gab dann den Befehl zur Feuereröffnung.



Im schweren feindlichen Granatfeuer waren die ersten Infanteristen über den Fluß gegangen, um den Brückenkopf zu bilden. Nun werden die schweren Infanteriewaffen auf befestigten Föhren übergesetzt.

Zwingende Logik

osk. Wie ein Leuchtturm aus dem Wellen-geplättiger ragt die Rede des Führers aus dem Tauergetöse, mit dem seine Gegen-spieler Stalin, Churchill und Roosevelt die Menschheit anreden. Die Feinde täuschen sich, wenn sie glauben, daß die Münchner Rede eine deutsche Antwort an dieses seltsame Dreieckspann Kapitalistischer und bolschewistischer Komplizen sein sollte.

Für uns und für die Führer mit seinen Worten einen gewaltigen Vogen von dem blutigen Zwischenfall an der Feldherrnhalle zum blutigen Ariensoeben dieser Tage und deutete den Sinn des heutigen Ringens im Osten als Ausweitung des ewigen nationalsozialistischen Kampfes gegen den gleichen jüdischen Feind, von der inneren Front hinausverlegt auf die große atlantenozeanische Front. Es liegt eine zwinrende Logik in dieser rückschauenden geschichtlichen Betrachtungsweise und zugleich die glückliche Verheißung des Endes. Wenn der Führer so spricht, wie er uns in der Kampfszeit angelehrt hat, wer könnte da zweifeln, daß unter anderem auf den Neubau des Kontinents ausgerichtetes Kriegsziel mit derselben Sicherheit erreicht wird, wie vor acht Jahren die Erneuerung des Reiches im Innern, wenn auch jetzt wieder auf den Schloßfeldern so wie damals auf den deutschen Straßen schwere Kämpfe zu bestehen und harte Opfer zu bringen sind, bis uns die Geschichte, viel zu langsam für unsere brennende Ungeduld, den Vorbeir des Sieges reicht. Es handelt sich - das hat der Führer ganz klar gemacht - diesmal nicht wie in früheren Kriegen um ein Stück Land, um Geld oder Güter, es geht um Sein oder Nichtsein, um eine better von Kriegesabgaben befreite Zukunft für Kinder und Enkel, um ein Deutschland, das in einem ausreichenden Lebensraum blühen soll, ohne britische Prägung auf den Wangen und ohne die bolschewistische Revolvermündung im Rücken. Das ist ein Ziel, nicht nur des Schweißes, sondern auch des Blutes der Edlen wert, dem gegenüber die Placereien und Beschwermlichkeiten zusammenschrumphen, die mit der Länge der Kriegsdauer den Alltag veräuern.

So wurde uns der Blick, den der Führer in seine Gedankenwelt hat, eine Herzstärkung für den dritten Kriegswinter. Unsere Entschlossenheit, alles durchzustehen, was auf dem Wege zum Endziel noch kommt, mag es dauern, so lange es will, soll Schritt halten mit seinem beharrlichen Willen zur Erzwingung der großen europäischen Lösung. Um eines kleinen Korridors willen ist uns dieser Krieg aufgezwungen worden und mündet nun, nachdem er sich durch den Norden, Westen und Süden Europas getroffen hat, in die unermeßlich weiten Räume des Ostens, deren Reichtum und Fruchtbarkeit durch deutsche Erschließung den Wohlstand unseres Erdteiles sichern werden. Nicht wir haben diesen Reizen und beschwerlichen Weg gewählt, sondern das Schicksal hat ihn uns geführt, indem es alle im Schoß der Zukunft schlummernden europäischen Kräfte im Kriegsverlauf nacheinander aufwachte, und zur sofortigen Entscheidung zwang. Da gab es und gibt es keine halben Lösungen, keine Kompromisse, oder schwächlichen Verzicht. Wir haben den Auftrag der Geschichte für Europa übernommen und werden ihn zusammen mit unseren Verbündeten durchführen um jeden Preis, allen feindlichen Gewalten zum Trotz.

So verstehen wir die Worte des Führers als eine Vorführung und Ausweitung der Gedankengänge, mit denen Dr. Goebbels uns in seinem grundlegenden Artikel über das 'Wann und Wie' des Kriegsausganges vertraut gemacht hat. Die deutsche Führung weiß, daß sie zur Ausrichtung auf die Zukunftsaufgaben das deutsche Volk nicht in Walle zu packen braucht. Es genügt, die Lage und das Ziel zu zeigen, und die Alternative zwischen nationaler Vernichtung und völkischer Größe aufzuweisen, um 80 Millionen für alle Zeiten an der gleichen